

ⓑ Soeben erschienen in meinem Verlage:

Ant. Simon
op. 42.
Fantaisie de Concert
pour Velle. avec acc. d'Orchestre.
Arr. pour Velle. et Piano.
Prix: *M* 3.30

H. Kosloff
Mélodie tartare
pour Violon avec acc. de Piano
Prix: *M* 1.—

W. Rébikoff
Compositions.
Transcrites par l'auteur.
Op. 7, No. 2. Mélodie. } Pour Cornet-à-Piston
Op. 8, No. 1. Chanson } avec acc. de Po.
triste. } *M* 1.30
Op. 8, No. 1. Chanson triste. } Pour Flûte
Op. 8, No. 7. Journée d'au- } avec acc. de
tomne. } Po. *M* 1.10
Op. 8, No. 2. Insouciance. Pour Clarinette
avec acc. de Po. *M* —.65
Op. 8, No. 3. Moment triste. Pour Corno
in F avec acc. de Po. *M* —.65
Op. 9. La Revue. Pour Flûte. *M* 1.—

D. Korniloff
Lieder
für 1 Singst. mit Pfte.-Bglgtg.
No. 1. „Noch weiss ich, wie einst“, f.
Baryton. *M* —.65
No. 2. Vor der Reichsamtrentei, f. Bass.
M 1.10
No. 3. Die Welt der Musik, f. Mezzo-
Sopran. *M* —.65
No. 4. „Liebster, vergiss“, f. Tenor. *M* —.65
Rabatt: 50% u. 7/6 Exple.
Leipzig, den 3. Februar 1902.
P. Jurgenson.

Soeben erschien:

Storia
dell' Accademia Platonica
di
Firenze

per
Arnaldo Della Torre.

Ein Bd. in Lex.-8°. XVI u. 860 Seiten.
Preis: 20 Fres.

Diese erschöpfende Geschichte der be-
rühmten Platonischen Akademie, die
im 15. und 16. Jahrhundert in Florenz
blühte, und der die bekanntesten Huma-
nisten der Zeit angehörten, ist von hohem
Wert für die Gelehrten- und
*interessiert Historiker, Romanisten, klass.
Philologen, sowie Bibliotheken.*

Florenz, d. 1. Februar 1902.

B. Seeber
Loescher & Seeber's Nachfolger.

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. 69. Jahrgang.



KARL W. HIERSEMANN
in Leipzig

Dürerstudie, wichtig für Kunsthistoriker

ⓑ Soeben ist erschienen und liegt zur Versendung bereit:

KONSTRUIERTE FIGUREN UND KÖPFE
UNTER DEN WERKEN ALBRECHT DÜRERS

Untersuchungen und Rekonstruktionen

von

Ludwig Justi

Gr. 4°. 71 Seiten mit 8 Tafeln und 27 Textabbildungen

Eleganter Leinwandband.

— Nur in kleiner Auflage gedruckt. —

Preis 20 *M* mit 25% Rabatt.



Albrecht Dürer hat bekanntlich einen grossen Teil seiner Arbeitskraft auf theoretische Studien verwendet, doch hat man sich daran gewöhnt, diesen Teil seiner Thätigkeit aus der grossen Dürerforschung auszuschliessen und anhangsweise an die Darstellung seines Lebens und seiner Kunst zu fügen. Während nun aber der Reiz Dürerscher Kunst in dem Portraithaften, Charakteristischen liegt, weicht eine bestimmte Zahl seiner Werke ab durch eine eigentümliche Kälte, sie haben etwas Gekünsteltes, Mathematisches.

Die vorliegende Untersuchung — eine Berliner Habilitationsschrift — übernimmt es nun, den Nachweis zu führen, dass von einer bestimmten Zeit an Dürer diese seine Idealfiguren und Idealköpfe nach mathematischen Schemata konstruiert hat. Den sicheren Ausgangspunkt für die Untersuchung bilden die erhaltenen Schemata auf der Rückseite mehrerer Zeichnungen, die dann auf die anderen Blätter gleichen künstlerischen Charakters und gleicher Zeit genau passen. Von dieser Zeit, dem Beginn des XVI. Jahrhunderts an, begleiten wir die Geschichte der Dürerschen Proportionsstudien bis zu seinem Tod; die Beziehungen zu den italienischen Theoretikern werden klargelegt. Durch die überzeugenden Ergebnisse wird einerseits der Widerspruch zwischen Dürers Schriften und der bisherigen Auffassung seines Schaffens behoben, andererseits erklärt sich der merkwürdige Charakter einer ganzen Reihe Dürerscher Werke, der schon längst aufgefallen, aber nicht richtig erklärt war.

Die kurzgefassten Darlegungen sind von zahlreichen Abbildungen begleitet. Besonders überzeugend wirken die in Originalgrösse wiedergegebenen Zeichnungen mit rot eingedruckten Konstruktionen, die mit peinlicher Genauigkeit hergestellt sind.

|| Käufer des Werkes sind alle **Kunsthistoriker, Dürerfreunde und**
|| **-Forscher, Bibliotheken, Museen etc. etc.**

Mit der Bitte um gef. Verwendung

Leipzig, Februar 1902.

Karl W. Hiersemann.